

bey dem Bewußtseyn, daß ich Hainzen von Wolfsberg einen Theil meiner Schuld abtragen könnte.

Freygraf. Wer gab dir das Recht, Georgen von Sodheim, diesen Verbündeten Hainzens, retten zu wollen, welche Verpflichtung warst du diesem Nichtswürdigen schuldig?

Winfried. Richter! die Menschlichkeit; ich erkannte ihn nicht gleich, ich sah ihn nur von den Knechten unbarmherzig mißhandeln, ich hörte ihn wehklagen, erkannte Georgens Stimme und mußte ihn zu retten wagen, denn er ist Hainzens Freund.

Freygraf. Hast du sonst keine Entschuldigung?

Winfried. Keine — als — sey barmherzig — gegen Hainzen!

Der Vermummte. Hört ihrs — er bittet für Hainzen. Verdient er nicht den Tod?

Winfried (lächelnd). Sey nicht so bekümmert um mich, denn es könnte deiner Gesundheit schaden.

Der Vermummte. Bube! wozu Spott? Zittere vor meiner Macht.

Winfried (ernst). Zittern? ich fürchte dies ganze Gericht nicht und noch weniger dich; sicher den Geringsten in selben; doch wozu verweile ich mit dir? — (zum Freygrafen) Vergebung! daß ich euch noch mit einer Frage belästige. Kennt ihr die Einwohner dieses Forstes?

Freygraf. Ja, doch wozu?

Winfried. Hört! Als ich den Zweyten von euren Knechten erschlug, da erschien — —. Dicht hinter dem Freygrafen stand jetzt der Greis, drohte Winfrieden — und verschwand.

Fürchterlich rollten Winfrieds Augen, immer starrte er den Freygrafen an, der sich seine Blicke nicht